

...gen
...ung
...nt-
...ete
...e-
...ol-
...gen
...ort
...mer
...er-
...in
...icht
...wor-
...den
...ben
...der
...die
...fahr
...von
...me
...dabe
...urch
...Brä-
...bin
...die
...eine
...urde,
...ats-
...der
...en-
...der
...for
...vom
...Por-
...auch
...una
...ner
...ge-
...des
...men
...abe:
...soat,
...anz
...men
...den
...a u
...dort,
...mit
...eibt
...hule
...be-
...set-
...das
...fall
...ter
...re,
...lum
...der
...fall
...fert
...me
...thm
...men
...er
...us
...ach,
...li-
...ber
...mon
...en:
...dem
...ter
...rrt
...leid
...der
...er-
...um-
...let,
...tal
...Mit
...ge-
...im
...be-
...na
...er-
...en-
...ne
...me
...en-
...abe
...ere
...ac-
...me
...ate
...die
...und
...des
...ih,
...er
...als
...tet,
...gen
...en-
...er-
...ber
...den
...fab
...in-
...ble
...in-
...in-
...qu-
...ig-
...de
...ehr
...er-
...be-
...im
...en
...en
...en

renten, die sich oft bis zur Unerträglichkeit steigerten, so daß die Kranke mehrere Monate in einem verdunsteten Raume gehalten und mit allerlei Betäubungsmitteln behandelt wurde. Dr. Reailler verließ darauf den Zustand der Zähne gründlich zu untersuchen und fand in einer Zahnhöhle wirklich den eigentlichen Ursprung des Leidens, das dann auch gänzlich beseitigt werden konnte. Ein anderes Beispiel bezieht sich auf eine Art von Verätzung des Allgemeinbefindens, die alschleim von einem Zahn aus-gegangen war, ohne daß sich die Kranke über die Art der Krankheit, deren Träger übrigens selbst Arzt war, hatten klar werden können. Da solche Fälle weit häufiger sind, als im allgemeinen angenommen wird, so ist es ohne Zweifel zweckmäßig, die Frage aufzuwerfen, ob nicht ein weit tieferes Zusammenarbeiten von Aerzten und Zahnärzten zur Aufklärung der Zahnkrankheiten dringend erforderlich ist. Namentlich sollte die eigentliche Entstehung der Zahnfäule, die mit Recht als die weitverbreitete aller Krankheiten gilt, bis zu einem wirklichen Erfolge studiert werden. Auch in der Entwicklung der Zähne beim Kinde gibt es, besonders in Beziehung zur Ernährung, noch vieles zu erforschen. Die Zahnärzte werden gewiß nicht schlecht dabei fahren, wenn auch die Medizin ihrerseits eine Stomatologie (Mundheilkunde) als Spezialität entwickelt, da ein solcher Zweig der Wissenschaft doch nur die Wege ebnet, in denen die Technik des Zahnarates mit weit größerem Erfolge sich betätigen könnte.

Ohm Krügers Millionen. Aus London wird geschrieben: Englische Geschäftsleute sind mitunter für Unternehmungen zu haben, welche eines phantastischen Ansehens nicht entbehren. Man hat aber in England die Erfahrung gemacht, daß die schier ungläublichsten Spekulationen und die gewagtesten Geschäfte glücklich ausfallen können, und so gibt es das Wortchen „unmöglich“ für den englischen Kaufmann überhaupt nicht. Vor etwa einem Jahre rüstete ein Londoner Syndikat den „Alfred Nobel“ — ein seltsames, ziemlich großes Schiff — aus, um nach den verloren gegangenen Schätzen des verstorbenen dänischen Präsidenten der Republik Transvaal — Ohm Krüger — zu suchen. Unser Krüger hat niemals eingesehen, daß er Millionen befehlen habe, aber es geht die Rede, daß er beim Verlassen des afrikanischen Kontinents, als er sich nach Europa begab, um die Märchen der Welt um Schutz gegen England anzuflehen, sein Vermögen in blauem Golde auf einem Schiff verfrachtete, welches an der Küste Südafrikas untergegangen sein soll. Der „Alfred Nobel“ machte sich also daran, an der südafrikanischen Küste, besonders in der Nähe der Delagoa-Bai, nach Schiffswracks zu suchen. Da der Dampfer mit Tauchapparaten vollständig ausgerüstet ist, gelang es tatsächlich, einige Wracks, welche auf dem Grunde des Meeres liegen, auszuheben, aber von den Krügerischen Millionen fand man keine Spur. Man nahm an, daß dieselben sich auf der „Dorothea“, welche ungefähr um jene Zeit an der Küste von Natal unterging, befinden müßten, als man aber das Wrack der „Dorothea“ untersuchte, fand man, daß Beutegierige jeden Stuhl aus dem Schiffsrumpf herausgeschleppt hatten. Daraus entnahm man, daß die Krügerischen Millionen sich auf dem Schiffe nicht befunden hätten, denn die Leute, die einige Millionen bares Geld auf einem Wrack finden, geben sich nicht nach die Mühe, alte Möbel mitzunehmen. Ebenso erging's der Expedition, als sie den „Dunbeth“ durchsuchte, welcher vor Swakopmund lag. Viele kleine Neben-Expeditionen allein kostete das Syndikat 10000 Mk. Die Schatzjäger wandten ihre Aufmerksamkeit nunmehr einem Wrack zu, welches in der Saldanham-Bai, in der Nähe von Kapstadt auf dem Meeresgrunde lag. Das Schiff wurde vollständig gehoben, ausgepumpt, geölt und in den Hafen geschleppt. Es ergab sich, daß man es mit einem alten holländischen Ostindienfahrer zu tun habe, welcher schon seit Jahrhunderten im Sande vergraben dalag. Hier machte man einen ziemlich kostbaren Fund, welcher zwar nicht in Gold — aber doch in altem chinesischen Porzellan bestand. Um wenigstens von den veranlassenden Geldern einen kleinen Teil wieder herein zu bekommen, hat das Syndikat beschloffen, den „Holländer“ für Geld leben zu lassen, und so pilgern denn jetzt Tausende von Kapstädter Bürgern hinaus, um sich gegen Erlegung eines Six-Pence auf dem interessanten Ostindienfahrer ergehen zu dürfen. Die Millionen Ohm Krügers aber sind und bleiben ver- schwunden — wenn sie überhaupt jemals vorhanden waren.

Eine viellagende Statistik veröffentlicht die „Gazetta di Venezia“ über den Frauenkongreß, der jüngst in Rom tagte. Während der ganzen Kongreßwoche wohnten den Versammlungen 447 Kongreßdamen bei, und von diesen beteiligten sich — 446 an der Diskussion; das Wündchen hielt nur eine einzige, und das war die Vertreterin des lombardischen Instituts . . . taubstumme Mädchen. Im ganzen wurden 628 Neben gehalten, von denen die meisten aber fast alle improvisiert waren; die eigentlichen Referate sind nämlich in der Statistik nicht berücksichtigt worden. Besonders merkwürdig sind nachstehende Angaben der Statistik: es waren zur Stelle 447 Kongreßdamen, darunter: verheiratete 26, verwitwete 28, jungfräuliche 302 und „Jungfräule“ (ein Wort, das viel zu denken gibt) 91. Jünger als 20 Jahre waren nur 2 Damen, älter als 50 378; was den Rest betrifft, so pendelten sie zwischen mehreren unbestimmten Ätern hin und her. Einen Wodenhut trugen 12, einen Hofkutsch 28, ein nettes Hutchen „à la vierge“ 337. Es waren ferner zu sehen: 113 Brillen, 107 Vorhüthen, 184 einzelne Vergrößerungsgläser, 39 patriarchalische Hüben, 7 Perücken, 4 künstliche Gebirge und 18 Schnupftabakdosen. Von den Kongreßdamen allein wurden wäh- rend des Kongreßes 3112 Telegramme mit mehr als 240 000 Worten abgeschickt. Von Aufsichtstatten aber wurden „nur“ 140 000 Stück verandt. — In der Redaktion der „Gazetta di Venezia“ scheint ein besonders grimmiger Feind des schönen Geschlechts zu wohnen!

Eine temperamentvolle Gattin. Eine tragikomische Ehefrau hatte, wie das „Wiener Extrablatt“ berichtet, vor dem Richter des 4. Bezirks in Wien ihr Nachspiel. Frau Karoline W. erschien unter der Auflage, die Sicherheit dadurch gefährdet zu haben, daß sie einen Teil des Mittag-essens, insbesondere die heiße Suppe, durchs Fenster auf die Straße geworfen habe und das Ehebett nachfolgen ließ. Sie erzählte dem Richter, wie sie dem heimgekehrten Gatten das Essen vorlegte, das vorzüglich zubereitet gewesen sei — denn sie sei eine erprobte Köchin — der Mann habe aber trotzdem allerlei Ausstellungen gemacht und die Speisen für verdorben erklärt; schließlich habe er schon etwas zuvor gegessen. Diese ganz ungründliche Verdächtigung ihrer Kochkunst habe sie so in Darüß ge- bracht, daß sie alles zum Fenster hinauswarf. Mit Be- rücksichtigung der Unbefolgsamkeit, der Neuz und der Auf- regung lautete das Urteil auf 5 Kronen Geldstrafe. Als sie erklärte, die Strafe anzunehmen, rief der Gatte leufzend aus: „Sie is verurteilt . . . aber i bin dreifach a'kräft und sie gar net! Erstens muß i a neuch's G'schäft und Befied kaufen, zweitens veräum i heut' a G'schäft und drittens, Herr Richter . . . muß die 5 Kronen do wieder i achlen! Ja, ja, mit die Weiber is a groß's Kreuz!“

Sport-Nachrichten.

Nennen zu Frankfurt a. M. am 16. Juni. 1. Preis von Nieder- rah. 3000 Mark, 2000 Meter. 1. „Wanderer“ (Schiffke), 2. „Aler“, 3. „Lieding“. Tot: 10, Platz 10, 10. — 2. Ren-Jagd- Nennen. 4000 Mark, 2000 Meter. 1. „Rosa“ (Cuba), 2. „Luz- burg“, 3. „Cypriote“. Tot: 14, 10. — 3. Römer-Herden-Nennen. 3000 Mark, 2500 Meter. 1. „Erberich“ (Wetter), 2. „Wallanz“, 3. „Cap Martin“. Tot: 19, 10, Platz 13, 15, 10. — 4. Fuchshol- Jagd-Nennen. 5000 Mark, 4000 Meter. 1. „Annelita“ (v. von Eggening), 2. „Berst“, 3. „Petra“, 4. „Luz“, 5. „Eisener- Köben-Nennen. 3000 Mark, 2000 Meter. 1. „Wienentheid“ (Sippold), 2. „La Ballere“, 3. „Petruccio“. Tot: 18, 10, Platz 13, 15, 10. — 5. Präsidenten-Preis. 10 000 Mark, 4000 Meter. 1. „Tom“ (Wetter), 2. „Gialtere“, 3. „De Gaire“. Tot: 27, 10, Platz 13, 20, 15, 10.

Fortsetzung Seite nächste Seite.

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Dr. Klengel
verzogen nach Maternistrasse 2, 1.

Dr. Möller's Sanatorium
Loschwitz bei Dresden, Alpenstr.
Neuerbaut, mit allem Komfort eingerichtete Anstalt.
Diätet. Kuren nach Schroth.
Ausführl. Prospekt frei.

Zahn-Arzt Hendrich
Spezialist f. Zahnoperationen in lok. u. allg. Betäubung! Extrakt. 7. Künstl. Zähne ohne Platte, Ideal-Geiß! Blumen zc. Straß. 9-5.

A. Riller, Zahnkünstler,
Lindenastrasse 28 (früher Werderstrasse 20).
Kunstvolle Plomben, Zahntrieb mit und ohne Platte.
Zahnziehen, schonendste Behandlung, mäßige Preise.

Bekanntmachung.

Bei der heute in unserem Geschäftlokale zu Kulmbach in Ge- mäßheit des unteren Prioritäten aufgedruckten Tilgungsplanes haltgehabten achten Verlosung wurden durch das Rgl. Notariat zu Kulmbach folgende Nummern unserer Prioritäten vom Jahre 1896 gezogen:

25 Stück Lit. A à M. 1000.—
Nr. 22 36 135 165 182 215 231 304 318 371 398 429 459 554
570 582 632 674 693 712 741 780 809 961 973.

26 Lit. B à M. 500.—
Nr. 1006 1089 1053 1068 1130 1227 1243 1267 1294 1328
1448 1458 1501 1647 1632 1672 1701 1794 1800 1818 1851 1902
1908 1911 1920 1935.

Die Einlösung erfolgt ab 1. Oktober cr. al pari durch unsere Gesellschaften in
Kulmbach und Dresden, Laurinstrasse 1.,
durch das Bankhaus **Albert Kuntze & Co., Dresden,**
Dresdner Bank, Dresden,
Allgemeine Deutsche Credit-
Anstalt, Dresden,
Bayer. Diskonto- und Wechsel-
bank, Kulmbach.
Kulmbach, den 13. Juni 1908.

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei.

Warnung

Die echte Cigarette In blauer Schrift.
QUEEN In kleinem Golddruck.
von
Nestor Gianacis
in Cairo

trägt die aus der nebenstehenden Abbildung ersichtlichen Aufschriften. Da vielfach Imitationen im Verkehr sind, so bitte ich genau darauf zu achten, dass außer der in kleiner Goldschrift aufgedruckten Firma **Nestor Gianacis** das Wort **QUEEN** in blauer Schrift allein und ohne jeden Zusatz auf der Cigarette sich befinden muss. Imitationen werden gesehentlich verfolgt.

Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. Bautzen

hält sich Interessenten zur Lieferung von
Hartguss, Maschinen- und sonstigem Eisenguss, Spezialität: Roststäbe,

in sauberster Ausführung nach eingehenden oder eigenen Modellen bestens empfohlen.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.
Seit mehr als 40 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung des Nestlé'schen Kindermilchs, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig und gleichartig, stets beförmlich, nie säuernd oder sich verjüngend, bringt das Nestlé-Milch den Säug- lingen durch die schwierige Periode des Sommers glücklich hindurch.

Die am 1. Juli 1908 fälligen Zinscheine unserer 4 1/2 % mit 100 % rückzahlbaren, von der durch Fusion auf uns über- gegangenen Vereinigten Thonwarenwerke Aktien- gesellschaft ausgegebenen Teilschuldverschreibungen werden bereits von jetzt ab mit

Mark 11,25 bzw. Mark 22,50
bei unserer Gesellschaftskasse oder

bei dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden,
Wallenhausstraße 20, Hauptstraße 38,
bezahlt.
Berlin-Charlottenburg, den 15. Juni 1908.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke, Aktiengesellschaft.

Die am 1. Juli 1908 fälligen Zinscheine unserer 4 1/2 % mit 100 % rückzahlbaren Partial-Obligationen werden bereits von jetzt ab mit

Mark 10,—
bei unserer Gesellschaftskasse oder

bei dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden oder
bei dem Bankhause Arons & Walter in Berlin
bezahlt.
Berlin-Charlottenburg, den 15. Juni 1908.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke Aktiengesellschaft.

Staubfreie Wohnungs-Reinigung
durch Vacuum-Entstaubungs-Anlagen
System Falk, patentämtl. gesch. u. Patente angem.
für Wohnhäuser jeglicher Art!
Überall leicht einzubauen.
Stationär und transportabel.
Prospekte, Kostenanschläge, sowie Ingenieurbesuch kostenlos.
Viele Anlagen im Betrieb.
Ia. Referenzen.
Wichtige Neuheiten
zur Schonung zarter Stoffe. —
Automatische Schlauchanschluss-
stücke!

Wilh. Schwarzhaupt,
Maschinenfabrik,
Köln am Rhein.

Automobil-Fahrten

für grössere und kleinere Fahrten,
elegante Wagen, sichere Chauffeure, mäß. Preise, empfl.

Theodor Kasselt,

Königl. Königl. Oesterreich. Kammerlieferant.
Martin Luther-Str. 5. Fernsprecher 775.

Hygienische Schule „Bellaria“

in Zuoz, O.-Engadin, Schweiz, 1712 u. M.
mit Familieninternat.

Aufnahme von Knaben (v. 5—12 Jahren) u. Mädchen (v. 5—18 J.).
Vorzügliche Erfolge bei althmatischen, nervösen, überhaupt ganzen Kindern.
Beschränkte Aufnahme auch von Ferienkindern.
Prospekte durch **Dir. Arnold Räder.**

Gegen Schlaflosigkeit

nerwöhn Urfruchtungs **Soporval**, Fluid Extract of Valeriana
u. S. Th. Amerikan. Baldrianextrakt. Nur echt mit Schutzmarke
„Walter Anna“. Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke Dresden, Georgentor,
und Pillnitz, Königl. Schloß.

Geheime

Leiden, Ausflüsse, Geschwüre,
Schwäche zc. (langt bei Dr. med.
Blau tätig gewesen) behandelt
Gosctusky, Marschallstr. 17, tgl. v. 9-4 u. 6-8 abds, Sonnt. 9-2.

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“ Seite 11
Schriftsch. 17. Juni 1908 Nr. 166